

PHILOSOPHY

# DAS GEMEINSAME WISSENSCHAFTLICHE ETHOS

6.10.2022

Lesenswert!

71. Jahrgang, 46/2021, 15. November 2021

**bpb:**

## AUS POLITIK UND ZEITGESCHICHTE

### Wissenschaftsfreiheit

*Elif Özmen*  
NORMATIVE GRUNDLAGEN  
UND AKUELLE  
HERAUSFORDERUNGEN

*Richard Traummüller · Matthias Revers*  
LÄSST SICH „CANCEL CULTURE“  
EMPIRISCH BELEGEN?

*Klaus Ferdinand Gärditz*  
DIE POLITISCHE GRAMMATIK  
DER WISSENSCHAFTSFREIHEIT

*Katrin Kinzelbach ·  
Janika Spannagel*  
DIE VERMESSUNG VON  
WISSENSCHAFTSFREIHEIT

*Sandra Kostner*  
ZUR VERHÄNGUNG  
UND UMSETZUNG  
INTELLEKTUELLER LOCKDOWNS

*Uwe Schimank*  
UNIVERSITÄTEN  
UND GESELLSCHAFT  
IM WANDEL

*Jiré Emine Gözen*  
WESSEN FREIHEIT SOLL  
GESCHÜTZT WERDEN?

*Roland Bloch ·  
Carsten Würmann*  
ARBEITSBEDINGUNGEN  
UND KARRIEREWEGE  
IN DER WISSENSCHAFT

[https://www.bpb.de/system/files/dokument\\_pdf/APuZ\\_2021-46\\_online\\_0.pdf](https://www.bpb.de/system/files/dokument_pdf/APuZ_2021-46_online_0.pdf)

[Es ist ... ] unbestreitbar, dass ein gemeinsames wissenschaftliches Ethos und eine geteilte akademische Kultur die Grundlage für die Möglichkeit und den Bestand von epistemischen Freiräumen bilden. Diese Freiräume, auf die Wissenschaft angewiesen ist und die durch die Rechtsordnung allein nicht garantiert werden können, sind Räume der Gründe. Hier sind die rationalen Gütekriterien hoch, die Vorwegnahme der Gegenposition zur eigenen und deren ernsthafte Reflexion der wissenschaftlichen Idealfall. Der Rede folgen gemeinhin Kritik und Gegenrede; eine sachbezogene Beharrlichkeit (statt Ablenkung, Themenwechsel, bullshitting) ist der diskursive Standard. Daher ist die „große Gereiztheit“, die Teile der aktuellen Debatte um Wissenschaftsfreiheit charakterisiert, der Wissenschaft wesensfremd, ebenso wie antagonistische Selbstverortungen (links vs. rechts, wokevs. boomer, Freunde vs. Feinde der Wissenschaft).